



Pflanzenportraits

Der Lämmersalat (*Arnoseris minima*)

Text: Florian Steinke

Fotos: Eckhard Garve

Es ist Juni. Zwischen locker stehenden Roggenpflanzen findet sich ein gelb blühendes Kraut. Bei genauerem Hinsehen erkennt man die dem Erdboden aufliegende Blattrosette, grob gezähnte Blätter und am Grund rot gefärbte Stängel, die sich zur Blüte hin keulenförmig verdicken. Die Stängel sind kahl und blattlos. Jetzt kann man sich gleich über mehrere Tatsachen freuen: 1. Sie haben den Lämmersalat entdeckt. Und da Sie wissen, dass der Lämmersalat ein Versauerungs- und Magerkeitszeiger ist, wissen Sie, dass 2. der sandige Boden wahrscheinlich einen pH von <5 aufweist und Sie 3. vor einem nicht bis kaum gedüngten oder kaum gekalkten Bioacker stehen. Und 4: sollten Sie sich verfahren haben, können Sie zumindest mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit Rückschlüsse auf Ihren Standort ziehen: Nordostdeutschland.

Arnoseris minima (griechisch *arnós* = Lamm und *séris* = Salat) ist die einzige Art Ihrer Gattung. Früher wuchs der Lämmersalat auch gerne auf brachliegenden, von Schafen beweideten Feldern (woher auch der Name stammen mag). Heutzutage ist der Lämmersalat vor allem ein Kulturbegleiter auf sandigen bis lehmigen Böden mit niedrigen pH-Werten und geringen Nährstoffgehalten. Der Lebenszyklus des einjährigen Lämmersalates verläuft mit dem des Wintergetreides weitgehend parallel. So findet man den Lämmersalat auch im Winterweizen, häufiger jedoch im Winterroggen. *Arnoseris* keimt im Herbst aus, bildet eine eng dem Boden anliegende Blattrosette und



Lämmersalat (*Arnoseris minima*)



überwintert. Bei starken Frösten keimt der Lämmersalat sogar erst im Frühjahr und lebt dann bis in den Herbst hinein und kann dann auch im Sommergetreide angetroffen werden. Erst von März bis April treiben die hohlen und Milchsaft führenden Blütenstängel aus. Da die Blattrosette dem Boden dicht aufliegt, ist der Lämmersalat darauf angewiesen, dass die Photosynthese nicht durch Beschattung von Konkurrenzvegetation gestört wird. *Arnosericis* benötigt zum Gedeihen also offene Bodenstellen und lichte Pflanzenbestände und ist deshalb recht konkurrenzschwach.

Im Juni folgt dann die Blüte mit 8-13 mm breiten Blütenköpfchen. *Arnosericis* gehört in der Familie der Korbblütler (Asteraceae) zur Unterfamilie Cichorioideae, deren Blüten ausschließlich aus Zungenblüten bestehen. Die Spitzen der blass- bis goldgelben Zungenblüten sind fünfzählig. Typische oder spezialisierte Bestäuber sind nicht bekannt. Man kann davon ausgehen, dass Käfer, Fliegen und Wildbienen die Blüten bestäuben. Die Früchte (Archänen) bilden keinen Pappus und sind damit flugunfähig. Dadurch kommt *Arnosericis* häufig truppweise vor.

Wie sich aus den bevorzugten Wuchsorten (Äcker), den Standortbedingungen (magere und saure Böden), der Konkurrenzschwäche der Art und der heute überwiegend intensiven Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen herleiten lässt, ist *Arnosericis* in den meisten Bundesländern Deutschlands stark gefährdet und steht daher auf den Roten Listen mit den Kategorien 1 oder 2 (s. Textbox). Trotzdem ist die Art nicht besonders geschützt.

Um jedes Jahr wieder neu keimen zu können, benötigt das einjährige Kraut extensiv bewirtschaftete Flächen. Diese sind in den letzten Jahrzehnten immer seltener geworden, denn aus pflanzenbaulicher Sicht sind nährstoffarme und saure Flächen unvorteilhaft. Und so werden die Böden durch Düngung und Kalkung für den Anbau von Nutzpflanzen verbessert. Schnell aufwachsende Vegetation und höhere pH-Werte von 6-7 führen so schnell zum Verschwinden des kleinen Krautes. Hinzu kommt eine aus konventionell landwirtschaftlicher Sicht nötige Herbizidbehandlung, die ein Überleben des Lämmersalats unmöglich macht. Randstrukturen werden ebenfalls knapp, da die Schläge in vielen Fällen bis an die Ränder genutzt werden. Unbewirtschaftete Brachflächen sind allerdings auch kein optimaler Lebensraum für *Arnosericis*, da mehrjährige Pflanzen schnell für zu viel Schatten sorgen. Eine Nutzungsaufgabe von Flächen stellt also auch ein Problem dar.

Der Schwerpunkt des weltweiten Vorkommens von *Arnosericis minima* liegt in Deutschland, mit dem Kerngebiet in Nord- und Nordostdeutschland (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Teile Niedersachsens). Das liegt im Wesentlichen an den eiszeitlich entstandenen Böden dieser Region, in denen man bevorzugt Geschiebelehm, Geschiebemergel (mitunter mit sandiger Deckschicht) oder trockene Sandböden finden kann. Der aktuelle Stand der RL 2018 besagt eindeutig, dass die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße Verantwortung für die Erhaltung der Art trägt. Helfen können hier nur mehr extensive Landwirtschaft und Ackerrandstreifen, die unbehandelt bleiben und nur gelegentlich im Herbst umgebrochen werden sowie Schutzäcker.

Pflanzensoziologische Einordnung:

- Lämmersalat ist Namensgeber und Kennart der „Lämmerkraut-Äcker“ (*Arnosericidenion minima*).
- Typische Begleitpflanzen sind:
Acker-Spark (*Spergula arvensis*), Acker-Steifmütterchen (*Viola arvensis*), Acker-Hundskamille (*Anthemis arvensis*) und Einjähriger Knäuel (*Scleranthus annuus*).

Gefährdung in Deutschland:

- Rote Liste 2: stark gefährdet und selten, in einigen Bundesländern RL 1;
- hohe Verantwortlichkeit Deutschlands für den Erhalt der Art;
- langfristig starker Rückgang.